

Herrn Staatssekretär P.R. Jolles:

Referat Botschafterkonferenz 24. August 1982

---

"Die Schweiz im Kampf um die Erhaltung einer offenen Weltwirtschaftsordnung"

---

1. Auf der Schwelle eines historischen Wendepunktes  
im Rückblick auf die seit 2. Weltkrieg durchlaufenen Etappen

- Bilaterale Handelspolitik des "do ut des"
- Aufbau einer multilateralen Handels- und Währungsordnung des GATT und der Institutionen von Bretton Woods
- Europäische Integration und atlantische Partnerschaft (EG / EFTA / OECD)
- Anerkennung der weltweiten Interdependenz als Folge des Erdölschocks und Versuch, dieser Tatsache durch vermehrte Berücksichtigung der Nord-Süd-Komponente bei der Gestaltung der Weltwirtschaftsbeziehungen Rechnung zu tragen.

## 2. Belastungsprobe des Systems durch Spannungen, die aufgetreten sind als Folge

- der Hochkonjunktur, Ueberkapazitäten und Inflation
- der Erdölschocks
- des Auftretens neuer Konkurrenten auf stagnierenden Absatzmärkten
- des Verlustes der Wachstumsdynamik
- der zunehmenden Arbeitslosigkeit
- der divergierenden Wirtschaftspolitiken und ihrer internationalen Auswirkungen

## 3. Aktuelle Spannungsfelder

- EG / USA / Japan (zuerst Schiffsbau, Unterhaltungselektronik; jetzt Automobile, Stahl, Halbleiter, Landwirtschaft)
- Ost-West (Erdgasröhrengeschäft, polnische Schulden konsolidierung, Exportkredite, Ausdehnung der COCOM-Listen auf weitere technologische Spitzenprodukte und Kenntnisse)

#### 4. Vertrauenskrise der internationalen Zusammenarbeit am Beispiel des Versailler Gipfels

- Weginterpretation der West-Ost-Kreditbeschränkung mit entsprechender Reaktion Reagans
- Weginterpretation der Bereitschaft zur währungs-politischen Zusammenarbeit und Kurspflege
- Antiprotektionistische Willensbezeugung ohne Nachdruck gegenüber Japan und ohne Beschleunigung der Vorbereitungen für GATT-Ministerkonferenz
- Schaffung eigener Arbeitsgruppen ohne Berücksichtigung der Kompetenzen der entsprechenden zuständigen Wirtschaftsorganisationen (Misstrauensbezeugung gegenüber internationaler Zusammenarbeit auf breiter Basis)

#### Weitere Beispiele:

- Widersprüchliches und unglaubwürdiges Vorgehen bezüglich UN-Globalverhandlungen
- Behinderte Handlungsfähigkeit der EG (Budget- und Agrarpolitik; Erweiterungsverhandlungen; statt qualitativem Sprung zur Wirtschafts- und Währungsunion Ausweichen auf aussenpolitische Konsultationen)

- Protektionistische Entwicklungen im europäischen Freihandelsraum / "Reconquête du marché national" / Ablehnung von Stahlimporten aus Nicht-EGSK-Ländern
- Amerikanische Debatte über Reziprozitätsgesetzgebung als Akt der Selbsthilfe
- Abbröckelnde Bereitschaft zur Finanzierung internationaler Entwicklungsinstitutionen / Weltbank, IDA VI
- Fehlschläge klassischer Zusammenarbeitsversuche / z.B. Rohstoffabkommen (Kakao)

Generell: Krisensituationen nehmen zu - nationaler Bewegungsspielraum für Krisenmanagement verringert (Verknappung der finanziellen Mittel; negative Auswirkungen auf andere Teilbereiche; internationale Verknüpfung) - somit erhöhte Notwendigkeit eines internationalen Krisenmanagements, das wegen divergierenden Wirtschaftspolitiken nicht zustandekommt.

5. Schweiz durch Bedrohung der Funktionsfähigkeit eines offenen multilateralen Handels- und Zahlungssystems besonders stark betroffen wegen

- besonders grosser Abhängigkeit vom Weltmarkt
- internationaler Investitionstätigkeit
- Internationalisierung des Schweizerfrankens und Rolle des Finanzplatzes Schweiz
- Traditionell liberaler Aussenwirtschaftspolitik und konservativer Budgetpolitik, wodurch Kampfinstrumente fehlen

Lage der schweizerischen Aussenwirtschaft im internationalen Quervergleich zwar noch beneidenswert gut (Arbeitslosigkeit 0,4 %, Teuerung 6 %, positive Ertragsbilanz, starke Währung, Gesamtdefizit sämtlicher öffentlichen Haushalte 1981 von nur ca. 300 Millionen Franken = 0,15 % BSP, ausreichende Finanzierungsmöglichkeiten zu annehmbaren Zinsen). Mit üblicher zeitlicher Verzögerung tritt jedoch deutliche Verschlechterung ein:

- 6 -

- Verzweieinhalbfachung der Arbeitslosigkeit, innert Jahresfrist, von 4'300 auf 10'800
- Rasch steigende Teilarbeitslosigkeit (Verdoppelung innert der letzten 6 Monate, von 17'000 auf 34'000)
- Rückläufiger Bestellungseingang aus dem Ausland
  - - im 2. Quartal erstmals deutlicher Rückgang der Auslandaufträge in der Maschinenindustrie (Arbeitsvorrat seit Herbst 1978 nie mehr so stark gefallen; Tiefststand seit Einführung der Statistik; Textilmaschinen unter 4 Monate!)
  - - eigentlicher Auftragseinbruch in den letzten Monaten in der Uhrenindustrie (schwache Konjunktur und weltweite Ueberproduktion); 1/3 der Produktion eingestellt
  - - entsprechend im 2. Quartal Beschäftigung in der Industrie um 2,6 % geschrumpft (Maschinen - 3,7 %, Uhren - 9,8 %)
- Kein Exportwachstum mehr (7 Monate 1982 real - 1,4 %; im Juli - 11,7 %!)
- BIP-Wachstum 1. Quartal 1982 real auf Null; Anlageinvestitionen - 1,2 %

## 6. Aussenwirtschaftliche Hauptprobleme aus Sicht der Schweiz

- Protektionismus / drei Dimensionen (z.B. Haltung gegenüber Frankreich)
- Verfälschung der internationalen Wettbewerbsbedingungen durch Subventionen aller Art ( Exportkreditwettrennen)
- Wechselkursverfälschungen (Haltung gegenüber US-Geld- und Zinspolitik; Yen)
- Internationale Zahlungsprobleme / Folgen des "dritten Erdölschocks" (Zunahme der Verluste aus Transferrisiken gegenüber Währungsrisiken in der ERG)
- Rahmenbedingungen für Erzeugung und Verwertung von Technologie
- Verpolitisierung der Handelspolitik (Ost-Embargo)

## 7. Mögliche Lösungsbeiträge der Schweiz / Innenpolitische Auseinandersetzungen darüber

- Im Kampf gegen den Protektionismus:
  - - Impulserteilung für rechtzeitige Vorbereitung der GATT-Ministerkonferenz vom November 1982, die Lösung der Handelskonflikte von Grauzone in GATT-System zurückführen sollte
  - - Unterstützung neuer Motivationen für Liberalisierungsfortschritte (z.B. Dienstleistungen)
  - - Propagierung besserer Alternativen zum Protektionismus ("buy foreign" in Japan; graduelle Marktöffnung der NIC's etc.)
- Zur Ueberwindung von Zahlungsengpässen:
  - - Unterstützung einer Neuausrichtung auf eine funktionalisierte, differenzierte und pragmatische Entwicklungspolitik
  - - Ermutigung privatwirtschaftlicher Kapitalüberweisungen in die EL und Schaffung der hierfür nötigen Voraussetzungen

- - Autonome Teilnahme an internationalen Ueberbrückungsfinanzierungen unter der Aegide IWF und Weltbank
- Hinweis auf innenpolitische Auseinandersetzung betreffend angebliche Gegensätzlichkeit zwischen Exportförderung, Finanz- und Entwicklungshilfe einerseits und Ausdehnung der Sparmassnahmen auf Entwicklungshilfe andererseits (z.B. Blockierung des Wirtschaftshilfeinstrumentariums)
- Im Kampf gegen Wettbewerbsverfälschungen:
  - - Unterstützung einer Verschärfung des Gentlemen's Agreement über subventionierte Exportkredite
  - - Befürwortung von Untersuchungen über staatliche Investitions- und Forschungsbeihilfen
  - - Befürwortung einer vermehrten währungspolitischen Zusammenarbeit

## 8. Selbstbehauptung der Schweiz im internationalen Verhandlungsprozess

- Problematik der Gipfeltreffen verschärft durch EG-Beizug und Schaffung von Arbeitsgruppen
- Anlass und Bedeutung des Grundsatzentscheides für Bretton Woods-Beitritt / innenpolitische Reaktion / Zusammenhang mit UNO-Beitritt

## 9. Mittel, die autonom zum Einsatz gelangen können:

- ERG / Verzicht auf Leistungsabbau trotz Defizit
- Handelsförderung
  - - Neue Finanzierungsgrundlage SZH
  - - Ergänzende Rolle der Handelskammern im Ausland
  - - Schwerpunktbildung auf solventen Märkten, aber ohne Vernachlässigung der Entwicklungsländer, Dreijahresprogramm.

## 10. Anspruchsvolle Rolle der Botschaften

- Präsenz der Schweiz und Werbung für Verständnis
- Aktive Mitwirkung bei Exportförderung
- Beobachtung und Berichterstattung über Vorgehen anderer Länder
- Beurteilung der Wirtschaftsperspektiven und finanziellen Bonität des Gastlandes
- Schlüsselrolle in der Strategie für ein angemessenes Mitspracherecht der Schweiz